

I. Geschichte und Denkmäler.

I. Neue Forschungen über die Römerstrassen auf der linken Rhein- und Moselseite.

II.

11. Von der Köln-Mastricht Hauptstrasse geht bei Schloss Rimburg ein Arm nach Südosten ab. Derselbe beginnt 100 Schritte östlich von dem dortigen Bahnwärterhäuschen und geht von der Hauptstrasse, die hier einen Hohlweg bildet, gleichfalls als Hohlweg die waldige Höhe hinan, hierauf über die Felder nach Herbach und Streiffeld, worauf die Spuren verschwinden. Die Strasse zeigt sich wieder bei Zopp, von wo sie hinabsteigend die Aachener Landstrasse durchschneidet und die Alsdorfer Mühle links lassend, nach Durchschneidung der Eisenbahn, in südlicher Richtung bis Broich geht. Von hier werden die Spuren schwächer bis nach Linden, von wo wiederum die alten Reste der Strasse deutlich hervortreten bis zur Vorweiden-Eschweiler Chaussee bei N. 1,3. Jenseits der Letzteren hören alle Spuren in den Feldern auf, aber die Richtung wird durch das Vorkommen zahlreicher römischer Trümmer bestimmt, die sich 1000 Schritt südlich von Merzbrück im Felde finden. Hiernach lief die Strasse in der bisherigen Richtung nach dem Walde, in welchem ihre Reste theils über, theils unter dem Boden wiederholt vorkommen, an der Besetzung Wüstenrode vorbei, wo u. A. auch ein römisches Kohortenzeichen gefunden wurde, hierauf nach der (jetzt aufgegrabenen) römischen Ruine am Berghange gegenüber dem bergisch-märkischen Bahnhofe zu Stolberg, wo sie ebenfalls im Boden gefunden wurde; eine weitere Fortsetzung von hier aus ist nicht bekannt.

12. Die von der Köln-Mastricht Strasse östlich von Jülich abgehende Seitenstrasse ist im 78. H. d. Jahrh. bis Embken beschrieben.

Sie setzt sich von da weiter fort über Bürvenich und Floisdorf (röm. Alterthümer), wendet sich dann östlich nach Commern (röm. Alterth.) und geht in südlicher Richtung über die Ostseite des Griesberges bis zur Eisenbahn bei Mechernich (röm. Alterth.). Hier schneidet die Strasse dicht am Bahnhofe vorbei und läuft dann mit der Chaussee über Holzheim (röm. Alterth.) bis in die Nähe von Nöthen, wo sie links über die Höhe abgeht und dann in das Ertthtal hinabsteigt. Sie geht durch Münstereifel, von wo sie wieder die Höhe hinansteigt und bis in die Nähe von Roddert zieht. Dann läuft sie durch die Waldungen und über die Hochfläche nach Effelsberg, stets die Wasserscheide einhaltend, über Hörnig, Plittersdorf und Lind in's Ahrthal hinab nach Kreuzberg. Hier geht sie am Fusse des Schlosshügels vorbei, wo wahrscheinlich eine Warte lag, setzt über die Ahr und steigt bei Altenburg wieder die Höhe hinan. Sie läuft dann, immer die Wasserscheide einhaltend, unter dem Namen „Römerstrasse“ links an Staffeln (röm. Alterth.) weiter bis Ramersbach, von wo sie wiederum meist durch die Waldungen, in der Gegend unter dem Namen „Römerstrasse“ bekannt, an Königsfeld vorbei bis Franken geht. Von da zieht sie in östlicher Richtung über die Höhe weiter bis zum Rhein bei Niederbreisig (röm. Alterth.). Auf der andern Rheinseite setzt sich die Strasse von Hönningen über Schloss Arenfels, am Schafstall vorbei, fort über die Wasserscheide bis Etscheid, wo sie sich mit einer über Neustadt heraufkommenden Strasse vereinigt.

Wir kennen jetzt fünf Zweigstrassen, welche die Köln-Mastricht Hauptstrasse aussendet, nämlich ausser den beiden vorbeschriebenen, von denen die letztere noch zwei Nebenstrassen hat (Jahrh. LXXVIII), eine dritte, die bei Elsdorf abgeht und bei Rheinkassel an den Rhein führt, und eine vierte, die von Ichendorf bis zum Rheine bei Mülheim geht (Jahrh. LXVIII), die fünfte ist der bekannte bei Falkenburg beginnende und bei Xanten am Rheine endende Strassenarm (Jahrh. LXVI). Wir gehen nun zur Betrachtung der über die Maas aus Holland und Belgien kommenden Strassen über.

13. Die von der Maas bei Venloo über Kaldenkirchen und Jülich laufende Strasse ist im Jahrh. LXXIII bis zur Roer bei Lendersdorf beschrieben. Sie läuft, nachdem sie den Fluss überschritten, über Drove und Thum, dann an Hergarten vorbei nach Wollenthal, schneidet dann die Chaussee bei N. 52,5 und geht nach Scheven hinab. Von da geht sie den Berg hinan nach Dottel (röm. Alterth.), wobei sich noch hier und da Reste der alten Bestimmung zeigen. Hierauf führt

sie über Zingsheim und Engelgau, rechts an Tondorf und Rohr (röm. Alterth.) vorbei nach Lommersdorf (röm. Alterth.), dann zwischen Leutersdorf (röm. Alterth.) und Uexheim durch nach Niederehe und Stroheich, in welcher letzteren Strecke die alten Reste an mehreren Stellen noch wohlerhalten sind. Dann geht die Strasse an Waldkönigen (röm. Alterth.) vorbei nach Daun (röm. Alterth.) und von da stets mit der Chaussee, neben welcher sich wiederholt römische Grabhügel zeigen, über Mehren (röm. Alterth.) und Strotzbüsch bis in die Nähe von Hontheim, wo die Chaussee einen Bogen nach dem Dorfe macht, grade aus, dann jenseits der Chaussee in südöstlicher Richtung bis Kinderbeuren und zuletzt meist mit der Chaussee bis zur Mosel bei Cröff. Die Strasse ist auch dem Oberstl. Schmidt zwischen Hontheim und Strotzbüsch, sowie über Mehren und Daun bekannt gewesen (Jahrb. XXXI)¹⁾. — Südlich von Lommersdorf geht von dieser eine Seitenstrasse ab nach Aremberg und Rodder und kömmt, nachdem sie ein kleines Thal überschritten, auf die Chaussee. Von dieser geht sie bei N. 14,5 rechts ab, zieht den Abhang hinab und kömmt bei N. 16,9 wieder auf die Chaussee, worauf sie an der Nordwestseite von Adenau (röm. Alterth.) das Thal überschreitet. Auf der anderen Seite geht sie die Höhe hinan, jetzt als Stationsweg, nach dem Kirchberg, hierauf nach Kaltenborn und läuft südlich vom Difelder Stein, wo sie von einer Grenzwehr durchschnitten wird, über Wehr, Gleeß, Wassenach (röm. Alterth.) und Eich an den Rhein bei Andernach. Auf der andern Rheinseite geht die Strasse über Feldkirche, Heddesdorf, Gladbach, Anhausen in nordöstlicher Richtung weiter und mündet später in die Deutz-Siegener Heerstrasse. Von dieser Seitenstrasse läuft westlich von Eich eine Nebenstrasse über Burgenerhaus, Meisenheim und Mülheim nach Coblenz.

14. Die von der Maas bei Roermonde nach Aachen laufende Strasse geht von da durch den Aachener Stadtwald, wo ihre Reste im Boden gefunden wurden, nach Süden weiter bis Eupen; weiterer Lauf unbekannt.

15. Von der Maas bei Lüttich läuft eine Strasse mit der Chaussee in nordöstlicher Richtung nach Aachen, geht dann zuerst mit der Chaussee, hierauf rechts derselben über Aldenhoven (röm. Alterth.) nach Jülich (röm. Alterth.), von wo die Fortsetzung entweder nach

1) Stücke dieser Strasse sind bereits Jahrb. LXVII erwähnt; die Strasse Scheuren-Hillesheim ist aber nur eine Verbindungsstrasse.

Neuss, oder an den alten Rhein bei Cleve geht, was vorläufig unentschieden bleibt.

Es ist noch die Besprechung einiger Verbindungsstrassen übrig.

16. Von Nr. 13 geht zwischen Thum und Thuir eine Verbindungsstrasse über Gundersheim (röm. Alterth.) und Wollersheim (röm. Alterth.) nach Bürvenich zu Str. 12.

17. Von der Köln-Rheimser Strasse geht an der Lokalität „die Scheune“ eine Verbindungsstrasse ab über Lechenich (röm. Alterth.), Herrig und Girbelsrath (röm. Alterth.) nach der Köln-Dürener Strasse bei Düren.

18. Von der Trier-Neuwieder Strasse geht bei Pohlbach eine Strasse ab über Clausen nach der Mosel bei Ferres zur Verbindung mit einer über den Hunsrück laufenden Heerstrasse; sie ist bereits von Schmidt aufgeführt in Jahrb. XXXI. —

Bei der Beschreibung der römischen Strassen in dem linksrheinischen Theile unserer Provinz haben wir zu wiederholten Malen die Aufmerksamkeit auf die Planmässigkeit zu lenken gesucht, welche diese sämmtlichen Strassen in ihrem Laufe erkennen lassen, eine Planmässigkeit, die, indem sie bei allen neu aufgefundenen Strassen wiederkehrt, um so deutlicher hervortritt, je mehr sich die Zahl dieser Strassen vergrössert. Es dürfte daher an der Zeit sein, zu prüfen, ob und welche Aufklärungen aus dieser planmässigen Anlage über die Herkunft und den Zweck unserer Strassen sich folgern lassen.

Bereits im Jahre 1874 haben wir die damals bekannten römischen Strassen eingetheilt in 1) Hauptstrassen, 2) Seitenstrassen und 3) Verbindungsstrassen, und diese Eintheilung hat sich auch später völlig bewährt. Als erste Hauptstrasse finden wir die römische Rheinstrasse mit ihren Verzweigungen. Sie bildet, wie schon früher angedeutet, einen Theil jener grossen Heer- und Handelsstrasse, die vom Mittelmeer bei Nizza über die Alpen nach dem Rhein bei Basel und dann dem linken Ufer des Flusses entlang zur Nordsee bei Leyden ging. Als zweite Hauptstrasse gilt die Köln-Mastrichter Strasse, die in ihrer westlichen und östlichen Fortsetzung noch nicht vollständig untersucht ist. Die dritte Hauptstrasse ist die Metz-Neuwieder Heerstrasse, die vom Mittelmeer bei Marseille über Lyon, Metz, Trier, Neuwied und durch das nordwestliche Deutschland bis zur Wesermündung zieht. Als vierte Hauptstrasse ist zu nennen die Köln-Rheimser Strasse, deren Lauf gleichfalls noch nicht bis zu ihrem Ende bestimmt ist. Als fünfte Hauptstrasse erscheint die Trier-

Bonner, die auch nur ein Stück einer weiter nach Süden (über Trier hinaus) ziehenden Heerstrasse ist, und sich auch über den Rhein weiter fortsetzt. Die Lokaluntersuchung hat ferner gelehrt, dass diese Hauptstrassen eine grosse Zahl von Seitenstrassen aussenden, die sich manchmal wiederum in Nebenstrassen verzweigen, und dass die Zweigstrassen, welche nach dem Rheine hinlaufen, auf der anderen Seite des Stromes sich weiter fortsetzen, um sich später theils unter sich, theils mit den Hauptstrassen zu vereinigen. Die dritte Klasse bilden die Verbindungsstrassen, d. h. solche Strassen, die von einer Hauptstrasse zur anderen, oder von einer Seitenstrasse zur anderen, oder von einer Hauptstrasse zu einer Seitenstrasse hinlaufen und die sich von den vorgenannten durch ihren meist kürzeren Lauf unterscheiden.

Bevor wir uns über den Ursprung und Zweck aller dieser Strassen weiter äussern, wünschen wir die bezüglichlichen Ansichten Derjenigen kennen zu lernen, welche sich gegen die Bezeichnung „Römerstrassen“, unter der wir bisher jene Strassen begriffen, stets nur verneinend verhalten haben; wir wünschen darüber belehrt zu werden, wem die in römischer Weise gebauten und von zahlreichen römischen Resten begleiteten Strassen zuzuschreiben und zu welchem Zwecke dieselben angelegt sind; wir wünschen namentlich den Unterschied zwischen „eigentlichen“ und „uneigentlichen“ Römerstrassen kennen zu lernen, und möchten die Bezeichnung „alte Strassen“ (st. Römerstrassen) darum nicht für passend halten, weil auch die in den letzten Jahrhunderten angelegten, jetzt nicht mehr im Gebrauch befindlichen Fahrwege „alte Strassen“ heissen, diese aber von jenen schon zur Römerzeit gebrauchten Strassen wesentlich verschieden sind. Wir wünschen endlich die Frage, welche von den beschriebenen Strassen schon vor den Römern ganz oder theilweise als Wege im Gebrauche waren, von der Untersuchung der Römerstrassen überhaupt völlig getrennt zu halten, und schliessen mit der Bemerkung, dass es eine vielverbreitete Meinung ist, die genannten Strassen seien ursprünglich zum Verkehr zwischen einzelnen rheinischen Ortschaften angelegt worden, während in der ganzen Provinz uns kein Fall bekannt ist, dass irgend eine dieser Strassen an einem Römerorte beginnt und an einem anderen aufhört; selbst die Verbindungsstrassen laufen nicht von einem Römerorte zum andern, sondern von einer Strasse zur andern; die Haupt- und Zweigstrassen aber, die nach dem Rhein, der Maas und der Mosel hinziehen, überschreiten

sämmtlich diese Flüsse, und sind meistens noch nicht bis zu ihrem Ende verfolgt worden¹⁾.

J. Schneider.

1) Wir bedauern, dass Herr Prof. Hübner unsere Bearbeitung des Materials über die Römerstrassen nicht ganz zu befriedigen scheint. (Vgl. Jahrb. LXXX.) Wir haben es im Einverständniss mit der Redaktion für zweckmässig gehalten, die Ergebnisse der Untersuchungen nach und nach in den Jahrbüchern, als dem geeignetsten Orte zur Aufnahme für das wissenschaftliche Material, niederzulegen, und um zugleich den Mitforschern Gelegenheit zu etwaigen Verbesserungen zu geben, worauf wir schon im Jahrb. LXXIII hingewiesen haben. Es sind ferner die einzelnen Veröffentlichungen zum Theil von Kartenskizzen begleitet, die nur zur vorläufigen Verdeutlichung des Textes dienen sollten und es ist dabei ausdrücklich bemerkt, dass sämmtliche Strassen in die Generalstabskarten eingezeichnet sind, wonach sie zu jeder Zeit in jedem Maassstab kartographisch dargestellt werden können. Sobald die Untersuchungen zwischen Rhein, Maas und Mosel beendet sind, soll eine Uebersichtskarte über das ganze Strassennetz folgen, wodurch zugleich die Grundlage für eine archäologische Karte gewonnen wird, in welche die römischen Lager, Kastelle, Warten, Städte, Dörfer und kleinere Ansiedlungen, sowie überhaupt alle Fundorte römischer Alterthümer mit ihren entsprechenden Zeichen eingetragen werden sollen. Wir müssen uns aber schon jetzt vor der laut gewordenen Annahme, als seien die bisherigen Darstellungen der von uns fast sämmtlich neu aufgefundenen römischen Strassenzüge blosse „Zusammenstellungen und Uebersichten, von eigener Anschauung vielfach unterstützt“, entschieden verwarren.